



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

Adresse: Gottfried Keller-Schulhaus Basel, St. Gallerring 101, 4055 Basel

Künstler: Charles Hindenlang (1894 -1960)

Werktitel / Datierung: *Sommerspiele*, 1936

Material / Masse: Mineralische Malerei auf Zementputz, 245 x 680 cm

Entstehungsbedingungen: Direktauftrag Bau- und Verkehrsdepartement



Foto © G. Karger

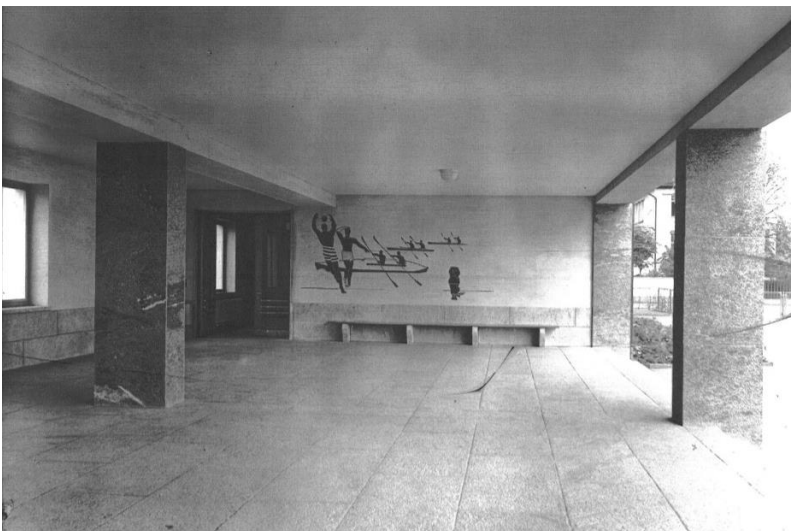


Foto © Archiv BVD

Sommerträume

Die zum Pausenplatz offene Eingangshalle des Gottfried Keller-Schulhauses ist auf beiden Seiten mit je einer Szene aus dem Sportbereich geschmückt: rechts das Werk «Sommerspiele» und links «Winterspiele».

Der Künstler Charles Hindenlang hat diese zwei Szenen 1936 als Wasserglasmalerei in roter Farbe auf hellem Zementputz gestaltet. Wie auf der Archiv-Abbildung gut zu erkennen ist, befand sich der ursprüngliche rechte Schulhaus-Eingang direkt anschliessend zum Wandbild. Die Eingangssituation wurde mit der letzten Schulhaussanierung in den 1990er-Jahren geändert (heute ein Hauptzugang in der Mittelachse der Pausenhalle).

Bei den «Sommerspielen» war der Eingang links, was in Bezug auf die Ballspieler den Eindruck erzeugt, sie seien eben aus dem Schulhaus gestürmt, um einander den Ball zuzuwerfen. Die Szenerie wirkt durch die Beschränkung auf zwei Farben stark graphisch-linear und schwebend, denn alle Figuren, Sportler und Hund, befinden sich in einem wenig definierten Raum. Eine unterbrochene Waagerechte ist so gezogen, dass sie für eine Ufermauer stehen kann, was auf ein Gewässer schliessen lässt.

Lediglich die beiden Werfer stehen in Kontakt. Die Ruderer treiben ihre Boote parallel versetzt in dieselbe Richtung. Ob es sich um eine Regatta oder bloss um eine Ausfahrt handelt, ist schwer auszumachen. Die beiden Gruppen nehmen jedenfalls keine Notiz voneinander. Eine seltsam «gefrorene», emotionslose Stimmung liegt über der ganzen Darstellung und selbst der brave Hund mit seinen reizenden Löckchen ist vom Geschehen abgewandt, rätselhaft wie eine Sphinx. Nirgends sind weitere Raum-Elemente oder Gegenstände zu erkennen: kein Publikum, keine Kinder, nur der seltsam verlorene Hund. Die Darstellung wirkt wie ein Traum oder gar etwas Mystisches. Geht es um Vorbilder, um Ideale? Sollen die Schülerinnen und Schüler in ihre eigene sportliche Zukunft träumen können?

1936 fanden die Olympischen Spielen in Nazi-Deutschland statt, winters in Garmisch-Partenkirchen und im Sommer in Berlin, wo sie als eine mächtige Propaganda-Show des Hitler-Regimes inszeniert wurden; sogar das Fernsehen war erstmals mit dabei. Zu diesem Grossanlass ist gar kein Bezug zu erkennen - eher das Gegenteil: Wirken die Figuren doch wie reine Hobbysportler, die zu ihrem persönlichen Vergnügen Sport treiben. Dies jedoch auf eigenwillige, eher freudlose Weise. Es geht nicht um Wettkämpfe, um ein Sich-Messen, man denkt vielmehr an eine Art Präsentation verschiedener Sommer-Sportarten.

Formuliert der Künstler, der aktives Mitglied der antifaschistischen «Gruppe 33» war, die in Basel öffentlich gegen Hitler auftrat, eine immanente politische Kritik - eine Art spielerisches Gegenbild zur harten Körpererziehung der Nazis? Besonders der angewinkelte rechte Arm des einen Ballspielers ist farblich ausgespart - eine auffällige «Leerstelle»: geeignet fürs Spielen, nicht aber für den Hitlergruss? Gestützt wird diese Aussage durch Alexander Jegge, der in seinem Überblickstext zu den Kunstkredit-Aktivitäten der Jahre 1919-1943 auf S. 23 schreibt:» In dieser Zeit wuchs eine Malergeneration heran, welche mit feinem Gespür für die drohende Katastrophe ihre Kunst entwickelte. Anfangs noch zaghaft und in traditionellen Techniken, aber immer mehr sich zu einem eigenen Stil findend, der stark von den Surrealisten ... beeinflusst war.»

Charles (Karl) Hindenlang (1894-1960)

Charles Hindenlang besuchte nach seiner Schulzeit die Basler Gewerbeschule und befreundete sich mit Fritz Baumann (1886-1942), Paul Wilde (1893-1936) und Jakob Mumenthaler (1894-1986).

Hindenlang gehörte zur Künstlergeneration der Basler Dunkeltonigen. Dieser als "Basels klassische Malergeneration" bezeichneten Künstlergruppierung gelang 1907 der Durchbruch mit einer gemeinsamen Ausstellung in der Kunsthalle Basel. Die Künstler beeinflussten die Entwicklung der Basler Malerei bis in die 1920er-Jahre massgeblich.

Hindenlang war ein Gründungsmitglied der Künstlergruppe Rot-Blau (1925). Später wurde er Mitglied in der antifaschistischen Basler Gruppe 33 und trat in den frühen 1930er Jahren offen gegen den Nationalsozialismus auf.

1940 erhielt die Gemeinde Riehen von der Eidgenössischen Kunstkommission das von Hindenlang gestaltete grossformatige Glasgemälde «Wettstein und die Bürger von Riehen». Als 1943 Hindenlangs zweite Fassung des Basler Totentanzes fertiggestellt war, fand auf dem Basler Münsterplatz unter der Leitung der Tänzerin und Choreografin Marietta von Meyenburg ein grosses Totentanz-Ballett statt, zu dem Hindenlang die Kostüme, der Komponist Frank Martin die Musik sowie der Maler und Bildhauer Walter Bodmer und der Architekt Ernst Egeler die Bühnenkonstruktion beitrugen. Einige seiner Werke gingen aus den Wettbewerben des Kunstkredits Basel-Stadt hervor, andere waren Direktaufträge.

1954 schuf Hindenlang im Speisesaal der «Basler Heilstätte» in Davos das Wandbild «Die vier Jahreszeiten» und 1958 die Glasfenster für die Thomaskirche in Basel.

Charles Hindenlang fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof am Hörnli. Die Kunsthalle Basel widmete ihm 1965 zusammen mit Karl Theophil Dick und Otto Staiger eine Ausstellung.

Literatur und Quellen

Kunst für Basel, ED Abteilung Kultur, Basel-Stadt, Schwabe Verlag Basel, 1994

https://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Hindenlang. Aufgerufen am 25.1.2025

Basler Stadtbuch, Rudolf. Th. Stoll, Ch.Merian-Verlag Basel, 1961

Impressum

© Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Städtebau & Architektur

Redaktion: Andrea Amrein, Kunstunterhalt, Städtebau & Architektur, Gebäudemanagement

Text: *Gabriella Karger und Urs Näf, im Februar 2025*